

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von SIPPO und SEC in Kooperation mit OSEC und SOFI

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

Seiten: Datum: 14. Oktober 2005

WIRTSCHAFT

-Ein geschäftstüchtiges Ehepaar mit sozialen Ambitionen

-Die Erfolgsgeschichte von Peter und Elke Wuethrich



Der *Schaffhauser Peter Wüthrich und seine Frau Elke aus Radolfzell* am Bodensee schreiben seit einigen Jahren Geschichte in der strukturschwachen Gemeinde *Võhma*, 35 km nördlich des zentralen estnischen *Viljandi*.

Die beiden engagierten Mitglieder der so genannten *Freikirche Imanuel* in Schaffhausen verbinden ihre Geschäftstüchtigkeit mit grossem sozialen Engagement speziell für notleidende Familien, von denen es im ländlichen *Võhma* nicht wenige gibt.

Geschickt haben die Beiden *Gebet und Geschäft* in eine Symbiose gebracht – und es funktioniert. Glaube als Motivation versetzt zuweilen Berge. Das Wirken der Familie Wüthrich mit ihren drei Kindern Josia (5), Ben (3) und Kim (halbjährig) erinnert etwas an den Einzug der Basler Mission zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Westafrika, welche später unter dem Begriff UTC „Union Trading Company“ in die Schweizer Missionsgeschichte einging. Mit dem Aufbau von Kirchen und Geschäftshäusern wurden damals die Bewohner zum christlichen Glauben bekehrt.

Im ehemaligen Sowjetestland haben kirchliche Gruppierungen derzeit Hochkonjunktur, vor allem wenn sie nicht nur predigen, sondern auch handeln um die Menschen nicht nur im Glauben zu bestärken, sondern ihnen andererseits vor allem Arbeitsplätze zu geben. So betont Elke Wüthrich manchmal, dass sie und ihr Mann sich eigentlich als *Missionare* verstünden.

Seit das sowjetische Fleischkombinat seinen Betrieb in der 1700 Seelen zählenden Gemeinde *Võhma* eingestellt hat blieben von den Fabrikhallen nur Ruinen übrig.

Die ehemaligen Büroräume, Unterkünfte und die Kantine des Sowjetkombinats wurden nun renoviert. Einige Schweizer aus der Freikirche leisteten Fronarbeit.

Am vergangenen Freitag präsentierten die tüchtigen, innovativen Wüthrichs dem beeindruckten Publikum die neuen Fabrikationsanlagen für Kerzen und Glückwunschkarten. Sogar Estlands Sozialminister **Jaak Aab** und der neue Bürgermeister von Võhma, **Ants Pärna**, waren zur Neueröffnung erschienen. (Oben rechts im Bild von links nach rechts: Elke und Peter Wüthrich, der Sozialminister und der Bürgermeister)

Estlands derzeitiger Sozialminister war früher Bürgermeister von Võhma gewesen, weshalb es ihm ein besonderes Anliegen war, dem Projekt die Ehre zu erweisen. Er schenkte Wüthrichs einen Regenschirm mit dem Aufdruck **Sotsiaal** und der Bemerkung, sie alle befänden sich nun unter einem Dach.

Zuvor hatte das Unternehmen in einem ehemaligen Ladengeschäft in angemieteten Räumen bereits im Jahr 2001 Kerzen gegossen und dabei schon nach einem halben Jahr einen Umsatz von 1,8 Millionen Kronen erwirtschaftet, das sind 180 000 Franken. 2004 waren es bereits 4,2 Millionen Kronen. Die derzeitige Umsatzsteigerung beträgt monatlich bis zu 50%! Unter dem Label **Schulthessskerzen** belieferte die Firma zunächst ihren Auftraggeber und Partner in der Schweiz, welcher heute noch die Kerzen aus Estland weltweit vertreibt. Wüthrichs bauten ihren Kundenkreis in Estland zügig aus, so dass sie sich vom Mutterhaus in Bern vollumfänglich emanzipieren konnten und inzwischen auf eigenen Beinen stehen. Nun werden die Kerzen unter dem neuen Label **EESTI VALGUS**, zu Deutsch **Estnisches Licht**, in zahlreichen Modellvariationen und auch als Duftkerzen verkauft. Über die Firma **Giftlinie** werden sie neuerdings im übrigen Baltikum, Skandinavien und in Russland vertrieben.



Insgesamt 30 Mitarbeiter haben in der Kerzen- und Kartenproduktion bisher ihr monatliches Auskommen gefunden, Tendenz steigend. Im Obergeschoss entstand eine moderne Siebdruckerei (links) zur Herstellung von Glückwunschkarten, Visitenkarten, Etiketten und zum Bedrucken von T-Shirts.

Zuvor hatte Elke Wüthrich ihre Karten mit Frauen aus der Umgebung in einer separaten Wohnung zugeschnitten und handbeschriftet, womit sie bereits einen Jahresumsatz von 1,5 Millionen Kronen erwirtschaften konnte. Täglich werden rund hundert handgemalte

Karten hergestellt, verpackt und vertrieben. Man findet sie in den Papierabteilungen der Kaufhäuser unter dem Label **SILLACARD**. Die Glückwunschkarten aus Võhma erfreuen sich mittlerweile eines umfangreichen Publikums in Estland.



Die Hälfte der Esten für die Einführung des Euro

Laut einer durch das estnische Meinungsforschungsinstitut *“Emor”* im September durchgeführten Studie sind 47% der 15 bis 74-jährigen Befragten für die Einführung des Euro, 48% sind dagegen und 6% hatten zur genannten Frage keine Meinung. Die im Auftrag der Staatskanzlei durchgeführte Studie erfasste 1000 Befragte im Alter zwischen 15 und 74 Jahren. *“Die heutige Situation ist 50 zu 50,”* kommentierte Analytiker *Jaanika Hämmal*. *“Die Aufklärungsarbeit hat noch nicht angefangen. Die bisher gelaufenen Diskussionen haben sich auf die Frage: „ist Estland bereit, den Euro einzuführen“ – konzentriert. „Der Euro als Zahlungsmittel ist für viele Esten fern und abstrakt, weshalb der Skeptizismus und die Ängste auch einsehbar sind. Eine der grössten Ängste ist die Preiserhöhung. Die Meinung von Euro-Gegnern wird auch dadurch geprägt, dass die beliebte Estnische Krone verschwinden wird,”* sagte Hämmal. Für die Einführung des Euro sind überwiegend jüngere Leute mit einem Einkommen von über 4000.- Kronen (256.- EUR).

Privatisierungskarten sind bald Geschichte

Auf Konten von Privatpersonen liegen mit heutigem Stand insgesamt 556 Mio sog. EVP-Kronen (35,6 Mio Euro) Das sind Guthaben, welche das freie Estland nach seiner Unabhängigkeit für Wohnungen aus zuvor sowjetestnischem Staatsbesitz vergeben hatte. Pro Arbeitsjahr im Sowjetimperium sollte jeder einen Quadratmeter Wohnraum auf so genannten *gelben Karten* gut geschrieben bekommen. Nun soll „Schluss sein mit den gelben Karten“.

Benutzen kann man sie nur noch bis zum 1.Juli 2006, Kompensationen in EVP-s werden bis zum 31.Dezember 2005 ausgezahlt. Zur Privatisierung von Wohnräumen und für den Kauf vom Land können die EVP-Kronen bis zum 1.Juli nächsten Jahres benutzt werden. Seit der Einführung der Privatisierungswertpapiere hat der estnische Staat insgesamt 8,4 Mrd. EVP-Kronen emittiert und an die Bürger verschenkt. Es gehörte zum Startkapital der Bürger. Inzwischen blüht der Immobilienhandel ohne gelbe Karten auf dem freien Markt. Die Mehrheit besitzt inzwischen Wohneigentum.

Der Abschluss der zu Beginn der 90-er Jahre begonnenen Reformprozesse und die Abschaffung der Privatisierungswertpapiere bringt automatisch zwei wichtige Fragen mit sich – wie wird das Eigentum nach dem 31.Dezember 2005 kompensiert und was macht man mit EVP-s, die bis zum 1.Juli 2006 immer noch auf Wertpapierkonten sind. Das Finanzministerium ist der Meinung, dass die EVP-s nach der genannten Frist ihre Gültigkeit nicht verlieren sollten. Rechtswidrig enteignetes Eigentum soll künftig mit Geld kompensiert werden. Das selbe betrifft auch die bis zum 1-Juli 2006 nicht benutzten Wertpapiere.

Britische Supermarktkette plant Einstieg in den baltischen Markt

Die britische Supermarktkette *“Marks & Spencer”* plant im nächsten Jahr die Öffnung ihrer ersten Läden in Estland. Passende Verkaufsflächen sind gefunden, die Einrichtung der Läden wartet auf die Entscheidungen der Besitzer der Ladenflächen, schreibt der estnische *“Äripäev”*. Marks & Spencer verkauft sowohl Lebensmittel als auch Konsumgüter, Kleider, Schuhe und Parfümerieprodukte.

“Wir haben die Wahl zwischen zwei Objekten. Sollte mit der Nummer eins etwas nicht klappen, werden wir die Nummer zwei nehmen,” sagte Ruth Töniste, Maklerin der Immobilienfirma *“Arco Vara”*, die *“Marks & Spencer”* bei der Suche der Ladenflächen beraten hat. *“Mark & Spencer”* Läden sollen nicht nur in Tallinn sondern auch in den lettischen und litauischen Hauptstädten Riga und Vilnius geöffnet werden.

Lettische AirBaltic eröffnet Direktflug Riga Dnepropetrovsk



Am 31.Oktober wird die lettische Fluggesellschaft AirBaltic eine regelmässige Direktverbindung in die Ost-Ukrainische Industriestadt Dnepropetrovsk aufnehmen. Dabei handelt es sich um die dritte Direktverbindung in die Ukraine. Zuerst soll die Strecke drei Mal wöchentlich – montags, mittwochs und freitags – befliegen werden. Ein Flug mit der *“Fokker 50”*-Maschine von Riga nach Dnepropetrovsk kostet inkl. Flughafengebühren 1570 Kronen (100.- EUR) und dauert drei Stunden. Die Ukraine ist für EU- Bürger visafrei. Dnepropetrovsk

war in der Sowjetzeit wegen der dort befindlichen Militärindustriebetriebe eine geschlossene Stadt.

2005 – ein gutes Jahr für lettische Autohändler

Laut einer Pressemitteilung der *Assoziation der Autohändler Lettlands* wurden in den ersten neun Monaten 2005 in Lettland 11,755 neue Personenwagen zugelassen, was einen Zuwachs von 3,669 Autos, bzw. 45 % im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet. Die meistverkaufte Marke war Toyota mit 1,541 Neuzulassungen, gefolgt von Renault und Hyundai mit je 803 und 756 Autos. Der Vorsitzende der Assoziation, *Ansis Auzins*, sagte, dass der lettische Markt noch viel Wachstumspotential habe, da die Verkaufszahlen per 1000 Einwohner noch 7 bis 8 Mal niedriger seien als in den Westeuropäischen Ländern. Dabei wüchsen auch die Einkommen der Menschen.

Lettland kämpft mit hoher Inflation

Sollte die Inflation auch weiterhin schnell steigen sei die lettische Regierung bereit, unbeliebte Entscheidungen zu treffen, Gehälter einzufrieren und neue Steuern einzuführen um den Konsum in Grenzen zu halten, sagte der lettische Premierminister *Aigars Kalvitis*. Laut Kalvitis sei die Inflation im Vergleich zum August im September um 1.5 % gestiegen, dies beunruhige die Regierung sehr. Allerdings seien unbeliebte Entscheidungen und Einfrierung der Gehälter des öffentlichen Dienstes erst dann fällig, wenn die Inflationsraten einen zweistelligen Bereich erreichten. Solche Entscheidungen würden auch einen negativen Einfluss auf die Entwicklung der lettischen Wirtschaft haben. Kalvitis fügte hinzu, dass die Regierung bereits mehrere Massnahmen zum Stoppen der Inflation getroffen habe. So hat die Regierung die zentralisierte Wärmeversorgung von der 18%-Mehrwertsteuer befreit und die Erhöhung der Akzisesteuer auf Kraftstoffe in diesem Jahr verschoben, da letzteres ein wichtiger Grund für die steigenden Inflationsraten sei. Derzeit wird mit dem Wirtschaftsminister eine Verordnung besprochen, wonach die Elektrizitätspreise im kommenden Jahr nicht erhöht werden dürfen.

Die jährliche Inflation betrug im September 7.2 %. Die rasch steigende Inflation wurde am stärksten durch die steigenden Kraftstoffpreise, der Preise für Kleidung, Schuhe und öffentliche Verpflegung beeinflusst. Daraufhin hat die Lettische Nationalbank der Regierung empfohlen, unverzüglich Massnahmen zu treffen, um die Inflation in Grenzen zu halten und um längerfristig eine positive Entwicklung der lettischen Wirtschaft zu erreichen..

Lettische Banken mit höchsten Zinssätzen im Baltikum

Im Juli 2005 hatten die lettischen Banken die höchsten Zinssätze unter den baltischen Geldinstituten, (aus einer Pressemitteilung des Statistischen Amtes Lettlands). Die durchschnittlichen Zinssätze auf langfristige Lats-Darlehen betragen im Juli 8.7 %. Im südlichen Nachbarstaat Litauen betrug der Zinssatz 7.1 %. Die durchschnittlichen Zinssätze für langfristige Kronen-Darlehen betragen in Estland im genannten Zeitraum 5.7 %. Die durchschnittlichen Zinssätze für kurzfristige Darlehen in nationaler Währung betragen in Lettland 5.5 %, in Litauen 4.8 % und in Estland 5.1 %.

Parkplatznot und öffentlicher Verkehr in den baltischen Hauptstädten.



Sei es in Vilnius, in Riga oder Tallinn: Die Lage ist jeweils dieselbe. Parkplätze sind rar, der Verkehr zu dicht. Seit Beginn der Unabhängigkeit der baltischen Staaten wurde die Verkehrsbelastung und der Mangel an Parkplätzen in den baltischen Hauptstädten zunehmend ein brennendes Problem. Zu Sowjetzeiten zirkulierten neben Nutzfahrzeugen relativ wenige

Privatwagen der Marken Lada, Moskwitch sowie die Funktionärsfahrzeuge der Marke Wolga in Stadt und Land.

Die Zeiten haben sich geändert, Stop and Go in der Stadt, Parkplatzprobleme und volle Parkhäuser sind die Regel geworden. Die Qualität des öffentlichen Verkehrs hat sich allmählich teilweise etwas verbessert, die alten, aus der Sowjetzeit stammenden IKARUS Busse sind beispielsweise in Estland durch skandinavische VOLVO und SCANIA Fahrzeuge ersetzt worden.



Die Trolleybusse aber lassen nach wie vor zu wünschen übrig, in den Wintermonaten ist es darin kalt und feucht.

Die **Tallinner Stadtverwaltung** präsentierte am Mittwoch dem Tallinner Stadtrat einen Entwicklungsplan, der steigende Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und die Reduzierung der Zahl der in der Altstadt parkierenden Autos vorsieht. Der Plan sieht den Bau neuer Parkhäuser vor, so dass der Altstadttraum von

Autos entlastet werden könne, was jedoch den Fahrzeugstrom in die Stadt weiterhin befördern dürfte. Fehler die in westlichen Städten gemacht worden sind scheinen sich hier teilweise zu wiederholen.

Immerhin: "Die langfristig strategische Aufgabe des Entwicklungsplans ist die Motivierung der Bürger, öffentliche Verkehrsmitteln zu benutzen. Dies würde auch zur Lösung der Umweltprobleme im Stadtzentrum beitragen," sagte **Toivo Promm**, Leiter der Tallinner Transportbehörde. Besonders schlecht ist die Situation im Bereich des Tallinner Nahverkehrs. Die dort eingesetzten Busse sind alt und oft in mangelhaftem Zustand. Andererseits machen die steigenden Kraftstoffpreise und die private Konkurrenz es den Betrieben schwer, neue Fahrzeuge anzuschaffen. Daher wird munter weiter mit dem Auto in die Innenstadt gefahren. Stop an Go hinein und ebenso Abends hinaus.



Auch die S-Bahn stammt noch aus Sowjetzeiten und rattert zuweilen mässig besetzt über die geschlängelten alten Gleisanlagen.

Der Liter 95-iger Benzin ist hierzulande bereits bei umgerechnet 1.45 Kronen angelangt, was den Verkehr allerdings bisher nicht zu reduzieren vermochte.

POLITIK

-Am kommenden Wochenende sind in Estland Kommunalwahlen

-Erstmals wählen mit High Tech



Meinungsumfragen hat es diese Woche keine mehr gegeben. Wie verlautete, hätten bereits 9317 Wahlberechtigte **elektronisch** über ihren PC gewählt. Dazu erforderlich ist ein Kartenleser, über den die ID-Karte zwecks Identifizierung eingelesen werden kann. Die estnische ID-Karte verfügt über einen Chip mit den erforderlichen Daten inklusive virtueller Unterschrift. Die Karte wurde bekanntlich von der Schweizer **Firma Trüb** gemeinsam mit den estnischen Behörden entwickelt und erfreut sich seit Jahren zunehmender Beliebtheit bei der Bevölkerung, da sie für mehrere

Zwecke genutzt werden kann. Laut letzten Meldungen dürften die beiden grossen Parteien **Keskerakond** (Zentrum) und **Reform**, welche derzeit gemeinsam mit der **Landpartei** auf nationaler Ebene eine Koalition bilden, vorne liegen. Aus der Umgebung des estnischen Wirtschaftsministers **Edgar Savisaar**, der gleichzeitig Vorsitzender der vermutlich grössten Partei Estlands (Keskerakond) ist, verlautete, dass er, falls die Partei in der Hauptstadt auf mehr als 35% der Stimmen käme, eventuell wieder Bürgermeister von Tallinn werden wolle. Wahlberechtigt sind 1 Million und sechzigtausend Personen, darunter EU- Bürger mit Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen sowie Nicht- EU-Bürger, die länger als fünf Jahre im Land leben.

Russland möchte das Grenzabkommen wieder thematisieren

Vladimir Tschizhov, Vertreter der Russischen Föderation bei der Europäischen Union, sagte, dass Russland bereit sei, die Schliessung des Grenzvertrages mit Estland und Lettland erneut zu erwägen, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. „Russland ist bereit diese Probleme zu lösen, sobald die beiden Nachbarstaaten Hindernisse aus dem Weg geräumt haben,“ sagte Tschizhov.

Im vergangenen Sommer weigerte sich Russland, die im Frühjahr mit Estland unterzeichneten Grenzabkommen zu ratifizieren. Die Schliessung eines Grenzabkommen mit Lettland ist ebenfalls nicht abgeschlossen. Die beiden Baltenstaaten hatten im Abkommen einen Hinweis verlangt in welchem festgestellt werden sollte, dass einige Gebiete früher jeweils zu Lettland und Estland gehört hätten, welche nun zu Russland gehören sollen. Diese Präambel wurde vom Kreml abgelehnt.

Beamtengehälter

In vielen Staatsämtern sind die Gehälter schon seit Jahren unverändert.

Gleichzeitig verdienen neue Spitzenbeamte einiger staatlichen Behörden wesentlich mehr, als ihre Vorgänger. So verdiente der Vorgänger eines ministerialen Kanzlers ein Gehalt von 30 000.—Kronen, sein Nachfolger dagegen erhält bereits 40 000.—im Monat.

Frau *Aire Koik* aus dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft kommentierte, dass die Gehälter auf dem freien Arbeitsmarkt schneller stiegen als im öffentlichen Dienst. Je höher die öffentliche Position, desto schneller stiegen die Gehälter. Die Bezahlung der Beamten mittleren Ranges sei deutlich schlechter und deren Gehälter stiegen deutlich langsamer., wurde moniert.

Lettisch Russische Beziehungen

Der Lettische Botschafter in der Russischen Föderation *Andris Teikmanis* traf am letzten Freitag die nationalistischen Politiker Vladimir *Zhirinovsky* und *Dmitry Rogozin*. Das Ziel des Treffens war, die allgemeine Lage in Lettland und die lettische Bildungsreform näher zu erläutern. Laut Informationen aus der Presseabteilung des Lettischen Aussenministeriums kamen auch politische und wirtschaftliche Themen zur Sprache. Teikmanis betonte abschliessend, dass er keinen Grund sehe, warum Lettland und Russland keine gutnachbarlichen Beziehungen pflegen sollten.

Zhirinovsky sagte, dass Kontakte zwischen den beiden Ländern intensiviert werden müssten, vor allem unter den Politikern. Dies könne dazu beitragen, dass die gegen Lettland gerichtete starke Kritik russischer Politiker ende. Zhirinovsky befragte Botschafter Teikmanis über verschiedene Aspekte der Bildungsreform und der Naturalisierung der lettischen Nicht-Bürger.

Der Vorsitzende der nationalistischen Partei "Rodina", Dmitry Rogozin sagte, dass die beiden Länder einen stärkeren politischen Dialog bräuchten, „der uns hilft, Stereotypen zu überwinden“.

Beide, sowohl Vize-Präsident der Russischen Staatsduma Zhirinovsky als auch nationalistischer Politiker Rogozin, hatten seit geraumer Zeit starke und teilweise feindliche Kritik an Lettland, vor allem wegen Lettlands Minderheitenpolitik, geübt.

Einwohnerzahl Lettlands rückläufig

Laut Angaben aus dem Statistischen Amt *Lettlands* ist die lettische Bevölkerungszahl im Jahre 2005 auf unter 2,3 Mio Einwohner gesunken. Diese Zahl ist die niedrigste seit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit im Jahre 1991. Die Bevölkerungszahl ist seit Anfang des Jahres in den ersten acht Monaten von 2,3 Mio auf 2.29 Mio Menschen gesunken, da die Geburtenrate niedriger als die Sterberate ist. Die Migrationsbilanz ist ebenfalls negativ - 339 Menschen haben Lettland verlassen. 228 Menschen haben 2005 Lettland zu ihrer neuen Heimat gewählt.

Finnen investieren in litauische Mediengeschäfte

Die Finnische Mediagruppe "Alma Media" lancierte in *Litauen* ein neues Immobilien-Web-Portal www.city24.lt und plant noch weitere Investitionen in litauische "Online Projekte". "Wir wollen noch mehr investieren. Zu den geplanten Projekten gehören Webportale für die Bereiche wie etwa Autohandel und Stellensuche," sagte *Ismo Repka, Leiter* der baltischen Niederlassung des finnischen Unternehmens. Die genannten Geschäftsbereiche gehören zu den Schlüsselprioritäten der Firma. "Alma Media." Diese besitzt in den skandinavischen und baltischen Ländern etwa 30 Zeitungen, die Nachrichtenagentur "BNS" und mehrere Web-Portale. Der Umsatz der Firma betrug 2004 284 Mio Euro (ausgenommen waren Verkäufe aus Fernseh- und Rundfunkgeschäften). Die Firma beschäftigt 2850 Menschen.

Litauen investiert in nachhaltige Energiegewinnung

Das litauisch-dänische Gemeinschaftsunternehmen BNE will im kommenden Jahr 45 Mio Litas (13 Mio EUR) in den weiteren Ausbau eines bereits existierenden Windturbinenparks investieren. BNE war die erste Firma, die in Litauen (zwischen der Hafenstadt Klaipeda und dem ebenfalls nah am Meer liegenden Kurort Palanga) vor gut einem Jahr die ersten sechs Windturbinen baute. "Unsere Pläne sehen den Bau von weiteren 11 Turbinen vor. In die ersten sechs Turbinen investierten wir 24 Mio Litas (7,05 Mio EUR)," sagte **Vytis Iminskas**, einer der Aktieninhaber des Unternehmens.

Litauen ist verpflichtet, bis 2010 den Anteil der Energiegewinnung aus erneuerbaren Ressourcen wie etwa Wasser, Wind oder Biogas, von heute 3,5 % auf 7 % des Gesamtenergiebedarfes zu erhöhen.

Abschaffung der Visapflicht mit den USA in Aussicht gestellt

Das am Dienstag in **Vilnius** stattgefundene Treffen zwischen dem Litauischen Parlamentspräsidenten **Arturas Paulauskas** und den Mitgliedern des Amerikanischen Repräsentantenhauses wurde von Themen der Demokratisierungsprozesse im Nachbarland Belarus dominiert. Vorsitzender der US-Delegation, Republikaner Jim Kolbe, sagte auf der Pressekonferenz, dass der Akzent auf die bevorstehenden Wahlen in Belarus und auf Möglichkeiten, demokratische Prozesse im Lande zu fördern, gesetzt wurde. Laut Kolbe sollten die USA und Litauen hier Möglichkeiten suchen, wie man Belarus gemeinsam helfen kann, den richtigen Kurs zu wählen und ihn zu halten.

Weiter sagte Kolbe dass die USA die Visapflicht für Litauische Staatsbürger bald ("quite soon") abschaffen werde. Litauen hätte in den letzten Jahren eine sehr gute Entwicklung gehabt, was für die Visafreiheit gute Voraussetzungen schaffe.

In einem Treffen mit dem Litauischen Präsidenten versicherte Präsident Adamkus, dass Litauen auch seinerseits alles tue, um die Anforderungen der Visafreiheit zu erfüllen.

Litauens pragmatische Beziehungen zu Weissrussland

Wegen der Verletzung der Menschenrechte und der demokratischen Regeln hat die Europäische Union jegliche Kontakte mit Vertretern der weissrussischen Behörden eingeschränkt. Litauen, das eine 650 km lange Grenze zu Weissrussland hat, versucht den "**kritischen Dialog**" zu seinem östlichen Nachbarn zu pflegen, ignoriert aber Kontakte zu hochrangigen Beamten des Regimes.

Das durch den autoritären Präsidenten **Alexander Lukashenko** geführte Land wird ständig von internationalen Menschenrechtsorganisationen und ausländischen Regierungen wegen der Verletzung der Menschenrechte, der Einschränkung der Redefreiheit und der Unterdrückung der Opposition stark kritisiert. Das letzte demokratisch gewählte Parlament wurde von Präsident Lukaschenko 1996, nach einem Referendum welches die Mächte des Präsidenten erweiterte, aufgelöst. Die nächsten Präsidentschaftswahlen in Belarus sind 2006.

VERBRECHEN

In Tallinn wurde eine Schülerin zufällig erschossen



Eine Meldung die das Land schockierte. Am Morgen des vergangenen Freitags wurde in Tallinn die 16-jährige **Schülerin Veronika D.** erschossen, nur weil sie als Passantin zufällig einem Mörder in die Schusslinie geriet. Das Mädchen war auf dem Weg zur Schule. Einer der beiden flüchtigen Gangster gab sechs Schüsse ab. Ein Projektil traf das Mädchen in den Kopf, worauf die Schwerverletzte tagelang mit dem Tode rang und am vergangenen Dienstag im Spital verstarb. Die Schüsse galten offenbar dem Leiter der "**Riigi Kinnisvara AS**", dem Chef der staatlichen Liegenschaftenverwaltung, **Tiit Ottis**, der gerade das Haus verliess. Das Unternehmen ist für die Verwaltung der staatlichen Immobilien zuständig. Mit einem Phantombild will die Polizei die zu Fuss geflohenen Schwerverbrecher nun finden. Tiit Ottis soll sich anlässlich seiner früheren Tätigkeit in einer Baufirma Feinde geschaffen haben, als es um Landgeschäfte gegangen war, hiess es.